

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 309

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 29. Juli 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

6. Jahrg.

## Stellenwerber.

Jvan Hejas, einer der berühmtesten Judenmörder aus der Zeit des weißen Schreckens nach dem Zusammenbruche des kommunistischen Regimes in Ungarn, ist dieser Tage bei einem Repräsentanten der Budapester Jüdischen Gesellschaft erschienen und hat ihn flehentlich um eine Stellung gebeten. Der einst Gefürchtete, der als Bandenführer den jetzigen magyarischen Machthabern den Weg in die Höhe bahnen durfte, ist von den emporkommenden Nugnießern der Gegenrevolution schmählich abgeschüttelt worden. Sie haben ihn bei der vorletzten Parlamentswahl mit einem Mandat abgespeißt, nachdem er das seltsame Versprechen hatte abgeben müssen, als Abgeordneter niemals das Wort zu ergreifen. Dieses Versprechen hat er gehalten, trotzdem wurde er bei der letzten Wahl nicht mehr aufgestellt und so ist er wirtschaftlich ganz herabgekommen. Was tut man, wenn es einem schlecht geht? Man hält sich an die Juden. In den blutigen Tagen der antisemitischen Hochkonjunktur ließ man sich von ihnen gegen ihren Willen sanieren (Widerpruch wurde am Galgen erstickt), in den jetzigen Zeiten milderer Einstellung der ungarischen Staatslenker sucht man das Wohlwollen der Juden zu erringen, um zu Verdienst zu kommen. Hejas, der seinerzeit die erste Methode aufs erfolgreichste angewendet hat, probiert es nunmehr mit der zweiten.

Er braucht keine Angst zu haben, daß er mit ihr weniger Glück haben wird. Schon werden die Zeitungsberichte über seinen Kanossagang mit den rührendsten Schilderungen ausgeschmückt, wie sehr der blutrünstige Pogromist seine Greuelthaten bereut: Mit den Fingern möchte er die damals zum Teil lebendig Begrabenen aus der Erde kragen! An dem Ernst dieser Reue ist nicht zu zweifeln. Was nutzen die ausgedehnten und hochreichenden Beziehungen angesehenen Juden, wenn diese keine Empfehlungsschreiben mehr ausstellen können, weil sie seit mehr als zehn Jahren in den von ihnen selbst geschaukelten Gräbern ruhen, in die sie das allzu jäh „erwachte“ magyarische Rassenschüzletum gestürzt hat? Zum Glück gibt es noch überlebende Juden, die einem zu schönen Stellenungen mit entsprechenden Einkünften verhelfen können und — im Gegensatz zu den undankbaren Nugnießern der Hejas Pogrome — auch wirklich verhelfen.

Selbstverständlich wird man sich den Juden dafür dankbar erweisen, zumindest dem „hohen Gönner“, der einen persönlich protegirt. Um zu wissen, wie man das macht, braucht der Ungar nur über die Grenze ins benachbarte Österreich zu gucken. Dort hat der jetzige nationalsozialistische Gauführer und Stadtrat von Wien, der frühere Bankbeamte Frauenfeld, seinem einst hochmögenden Chef, dem Gouverneur der Bodenkreditanstalt Sieghart, Sohn des Triester Rabbiners Singer, einen Band Novellen und Gedichte „in Ehrerbietung“ gewidmet. Das war sozusagen ein vorweggenommener Dank für eine erst erhoffte Bankkarriere. Leider scheiterte diese ehrgeizige Hoffnung an dem Untergang der Bodenkreditanstalt, die vor dem Kriege die Bank der Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses gewesen,

den wirtschaftlichen Erschütterungen der Nachkriegszeit aber nicht gewachsen war. Die Bank des Herrn Sieghart wurde auf Intervention der österreichischen Regierung von Rothschild übernommen. Der poetische Beamte Frauenfeld folgte seinem so „ehrerbietig“ verehrten Herrn nicht ins Exil — dergleichen kommt wohl nur in alten deutschen Balladen, aber nicht im „neudeutschen“ Leben vor — er ging aber auch nicht zu Rothschild über, sondern zu — Hitler. Wie verständig das war, zeigt das tragische Schicksal der österreichischen Rothschildbank, der Kreditanstalt, die an dem Riesenbrocken der mit ihr fusionierten Sieghartbank zu ersticken drohte und vom Staate mit ungeheuren Opfern künstlich am Leben erhalten wird, ohne daß die Katastrophe bisher endgültig gebannt werden konnte. Wohingegen die Firma Adolf Hitler in derselben Zeit einen ungeahnten Aufschwung im deutschen Mutterland nehmen und zahlreiche Zweigniederlassungen im Ausland gründen konnte. Und während die dem Bankfach treu gebliebenen Sieghart- und Rothschild-Beamten um ihre Existenzbasis zittern müssen, eröffnete sich ihrem weitblickenden Kollegen, der rechtzeitig von den „Judenbanken“ zur hakenkreuzlerischen „Vrechung der Zinsknechtschaft“ umgestaltet hat, eine neue ruhmvolle Karriere. Er ist am 25. April ganz unverhofft als neugewähltes Mitglied des Wiener Gemeinderats erwacht und wird vielleicht einmal ebenso überraschend als österreichischer Minister erwachen. Im Interesse eines so freundlichen Erwachens ruft er fleißig: „Deutschland erwache!“ Der Ruf „Juda verrecke!“ ist ihm weniger bedächtig. Denn darauf antworten ihm regelmäßig als Echo aus dem Lager der Gegner Zitate aus seinem eigenen Novellenbuche, angefangen von der „ehrerbietigen Widmung“ an den Rabbinersohn, bis zu den poetischen Verhimmelungen schwarzhäufiger Frauen mit mandelförmigen Augen, die wohl Reminiszenzen an die Soireen im Hause Sieghart darstellen und sich erst im Zuge allmählicher „Aufordnung“ in die rassistisch bedingte Verehrung blondhaariger Walküren mit blauen Augen wandeln werden . . .

Charakterlosigkeit? Wankelmüt? Bitte keine Ungerechtigkeiten! Sowohl der erwachende Magyar Hejas, der aus der „Politik“ der Judenpogrome in die beruflichen Dienste jüdischer Chefs treten will, als auch der „aufgenordete“ österreichische Bankbeamte und Poet, der die umgekehrte Laufbahn einschlug, halten sich in der Sorge um ihr wirtschaftliches Fortkommen „in Treue fest“ an die Juden. Nur die Behandlung, die sie diesen angeeignet lassen, wechselt entsprechend der jeweiligen Konjunktur . . .

Man kann das immer noch besser verstehen, als die merkwürdige Taktik, die sich der deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Deutschland zurechtgelegt hat. Die Mitglieder dieses weitverzweigten Verbandes nehmen für sich das Recht in Anspruch, beides zu gleicher Zeit zu sein; Antisemiten und Arbeitnehmer in jüdischen Geschäftshäusern. Als einmal von jüdischer Seite auf die Unvereinbarkeit dieser beiden Standpunkte hingewiesen wurde, schlug die Verbandsleitung in Hamburg gewaltig Lärm und kündigte zur Abwehr eventueller Boykottbestrebungen der jüdischen Chefs gegen deutschnationale Handlungsgehilfen die schärfsten Repressalien an. Das stand

in dem Vereinsorgan zu lesen, einem Blatte, das die „Entlarvung“ der Juden als der ärgsten Schädlinge der deutschen Wirtschaft eifrig mitmacht. Auf der Linie dieser „Entlarvung“ läge konsequenterweise eine Warnung an die Vereinsmitglieder, die entlarvten Schädlinge zu fördern, indem man ihre „zerseßenden“ Bestrebungen durch die wertvolle Muskel- und Gehirnarbeit „deutschblütiger Edeling“ unterstützt. Das wäre logisch und überzeugungsstreu gehandelt. Statt dessen sehen wir die befugten Berater der deutschnationalen Handlungsbevollmächtigten mit geradezu verbissener Wachsamkeit das Recht ihrer Gesinnungsgenossen hüten, dem jüdischen „Feinde“ bei der Verwirklichung von dessen schwarzen Plänen hilfreiche Hand zu bieten. Da stimmt etwas nicht! Entweder man mißtraut der Tüchtigkeit und Redlichkeit der eigenen Kollegen, und zwar so, daß man von ihrer Mitarbeit für eine Firma nicht den Gedeih, sondern den Untergang dieser Firma erwartet — was aber dem fachlichen Ansehen, das der deutschnationalen Handlungsgehilfenverband genießt, absolut widerspricht — oder aber man durchschaut den Humbug der antisemitischen Schlagwörter und macht die unsinnigen Verdächtigungen der jüdischen Einflüsse auf das deutsche Wirtschaftsleben wider besseres Wissen mit. Deutsch im edeln Sinn dieses Wortes ist weder die eine, noch die andere dieser beiden Möglichkeiten und national höchstens in dem Sinne, den Gregor Strasser in seiner Rundfunkrede diesem Begriffe unterlegte, als er als Ziel völkischer Erziehungsarbeit die „Ausschaltung des Verstandes“ nannte.

Uns Juden bleiben die Segnungen der Hakenkreuzpädagogik versagt. Von uns erwartet man keine Ausschaltung des Verstandes. Wir dürfen, ja wir müssen die Kräfte unserer Vernunft weiter entwickeln, können, ja sollen tun, was wir für klug halten, und unterlassen, was uns töricht erscheint. Ist es weise, Pogromisten, gleichgültig ob durch die Tat schon bewährte, oder vorerst durch ihre Ideologie prädestinierte, wirtschaftlich zu fördern, ihnen Eingang in unsere Häuser zu bieten, während jüdische Arbeitswillige zu Tausenden dem Hunger preisgegeben sind, auf der Straße verkommen? Wir wissen uns frei von konfessioneller Unduldsamkeit und Rassenhaß und auch unsere Gegner wissen uns frei von solchen verwerflichen Eigenschaften. Sonst kämen sie nicht zu uns, sooft sie ein schühendes Mhl brauchen, sei es gegen wirtschaftliche Not wie der Ungar Heias, sei es gegen politische Verfolgung, wie in den Umsturztagen ein gewisser Hohenzollernprinz, der heute einer nationalsozialistischen Landtagsfraktion angehört. Wir befolgen in allen Lebenslagen das Gebot der Nächstenliebe. Doch dieses Gebot befiehlt uns nur, den nächsten so zu lieben wie uns selbst, aber nicht mehr als uns selbst. Vor dieser Uebertreibung warnt uns der Psalm = Vers: „Wohl dem Manne, der nicht

wandelt nach dem Räte der Bösen, auf dem Wege der Sünder nicht steht und auf der Bank der Spötter nicht sitzt.“ Es genügt nicht, daß wir dem Räte der Bösen fernbleiben: Wir müssen auch verhüten, daß der Weg derer, die sich am Judentum versündigen, in unser Haus führt und die Verspottung all dessen, was uns heilig ist, ihre Bank in unserem Heim aufstellen, um sich behaglich darauf breit zu machen. Sichten wir mit der von der Arglist der Zeit gebotenen Vorsicht, wen wir in unseren Kreis aufnehmen, er nahe uns in welcher Form immer; als „ehrerbietiger“ Widmer unaufrichtiger Poesie oder als unverblümt wirtschaftlich interessierter Stellenwerber.

Dr. Hugo Spiegler.

## Halle a. d. S.

**Ihren 70. Geburtstag** beging am letzten Freitag Frau Wwe. Verta Polak, geb. Liffmann.

**Jedes Gemeindeglied** hat die Pflicht, am Sonntag zur Wahlurne zu gehen, seine Stimme für eine nichtantisemitische Partei abzugeben und auch sein Personal auf die Wichtigkeit dieser Wahlen hinzuweisen.

## Geschäftliches.

**Bad Salzungen.** Jüdischen Gästen ist seit einiger Zeit Gelegenheit geboten, im Hause Kahn, Hindenburgstraße 7 streng rituelle Verpflegung zu erhalten, volle Pension kostet Rm. 4.50, Mittagstisch Rm. 1.50.

## Bereinsnachrichten.



### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 1. August 1932, pünktlich 20.30 Uhr:  
**Abendspaziergang**

Treffpunkt Glauchaer-, Ecke Herrenstraße.

Mittwoch, den 3. August 1932: **Clubabend.**  
Ernst Strauß.

## Reichstagswahl: 31. Juli 1932.

### Keine Stimme darf fehlen

Wer an diesem Tage verreist ist, besorge sich rechtzeitig einen Wahlschein im Wahlbüro beim Magistrat.

**Reichsbund jüdischer Frontsoldaten**  
Ortsgruppe Halle a. S.

## Der wissenschaftliche Nachweis der Authentizität der biblischen Berichte.

Am University College zu London fand am 18. Juli ein Vortragsabend statt, an dem der bekannte Sprachforscher Prof. A. S. Yahuda über das Thema „Der Aufenthalt Israels in Ägypten im Lichte von Denkmälern und Sprache“ referierte.

Prof. Yahuda ist vermutlich der erste, der die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten durch den Nachweis ergänzt hat, daß linguistische Bibelforschung die biblischen Berichte bestätigt. Es sei festgestellt worden, daß z. B. die Geschichte von Joseph, die von vielen bis in die letzte Zeit als Parabel oder Legende betrachtet worden sei, offenbar von Männern geschrieben wurde, die mit dem Gegenstand vertraut waren und die Tatsachen auf Grund eigener Erinnerungen dargestellt haben.

Dr. Yahuda führte in seinem Vortrag aus, der Aufenthalt Israels in Ägypten sei von den frühesten Zeiten an als Schlüssel zur Geschichte Israels betrachtet worden, und der Auszug aus Ägypten sei vom jüdischen Volk stets als der Anfang seines nationalen Seins und seiner religiösen Erlösung gefeiert worden. Das „ausgewählte Volk“ habe es nicht verschmäht, seine jahrhundertelange Verbundenheit mit einem fremden Lande als die

erste und wichtigste Phase seiner Geschichte in Erinnerung zu behalten. Kein Volk könnte eine derartige Episode erfinden. Die Tendenz der modernen Bibelkritik sei jedoch dahin gegangen, die auf die Zeit vor dem Königtum bezüglichen Angaben der Bibel als unhistorisch und unverläßlich außer Acht zu lassen und insbesondere die Erzählungen des Pentateuchs über die Patriarchen, die ganze Periode des Aufenthalts in Ägypten und die Wüstenwanderung ins Gebiet der Fabel zu verweisen.

Auch viele Ägyptologen hätten diesen Gesichtspunkt geteilt und behauptet, der Autor der Erzählungen über Joseph und den Auszug aus Ägypten habe Jahrhunderte nach dem „angeblichen“ Auszug gelebt und keinerlei aus erster Quelle geschöpfte Kenntnis ägyptischer Verhältnisse besessen.

Dr. Yahuda legte dar, daß die jüngsten archäologischen Entdeckungen diesen Annahmen durchaus widersprechen. Die in Ur von Dr. Wolley vorgenommenen Ausgrabungen, von denen wir ausführlich berichtet haben, hätten die Richtigkeit der frühen Patriarchengeschichte erwiesen, und die Entdeckungen Prof. Garstangs in Jericho hätten gezeigt, daß die bisher von den Kritikern als bloße Legende betrachtete Erzählung des Buches Josua eine wirkliche historische Begebenheit betreffe.

## Junggruppe Halle

### des Jüdischen Pfadfinderbundes im V. J. J. D.

Alterenschaft: Mittwoch, den 3. August 1932, 20,15 Uhr:  
**Wichtige Zusammenkunft!** Bericht über die Reichsführertagung des  
J. P. D. in Frankfurt. Festlegung der zukünftigen Arbeit.  
Die anderen Jüge nehmen nach den Ferien wieder den regel-  
mäßigen Gruppenbetrieb auf. Uchim Pollak.

### Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Schriftführer Hermann Czerninski, Bismarckstr. 28.

Freitag, 29. 7. Herr Dr. Mendelsohn leitet eine Diskussion  
ein über das Buch von Klaskin: „Krisis und Entscheidung“. 1/29 Uhr  
bei Herrn Rechtsanwalt Nemann, Staudestr. 5.

Sonabend, 30. 7. Hebräischer Lesekreis (Zeitungen), für Fort-  
geschrittene 1/27-8 Uhr nachm. bei Herrn Dr. Levy, Dittenbergs-  
straße Nr. 5.

Sonntag, 31. 7. Alle Wahlberechtigten erfüllen ihre Wahl-  
pflicht! Sportplatztraining Gimziger Damm, Linie 4 bis Rennbahn.  
1/210 Uhr Leichtathletik, Handball für Damen- und Herrenmannschaft.  
Trainer: S. Brüggemann.

Dienstag, 2. 8. Wiederbeginn des Leichtathletiktrainings in  
der Oberrealschule, Staudestraße (Linie 3, 5, 7). 1/28 Uhr Damen-  
abteilung, 1/29 Uhr Herrenabteilung. Trainer: S. Brüggemann.  
Jeder Anfänger kann ohne weiteres mitkommen.

Donnerstag, 4. 8. Wiederbeginn des Kinderturnens. 3/45 Uhr  
Schule Hermannstraße. Leitung und Beaufsichtigung: Frau Professor  
Wertheimer, Fräulein Bessie Halberstadt, Trainer: S. Brügge-  
mann. — Clubabend Gernarstr. 12. Beginn 9 Uhr, Presseerat,  
Tischtennis, sonstige Spiele, Zeitungen liegen aus. — 1/29 Uhr Ger-  
marstraße 12. Hebräischer Kurs für Anfänger, Leitung: Dr. Ru-  
binstein. — Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.

## Aus der Provinz

### Wischerleben.

Am 1. August begeht Herr Lehrer Regensburger sein  
25 jähriges Ortsjubiläum.

### Bleicherode.

Heute Freitag begeht Herr Felix Helft seinen 60. Ge-  
burtstag.

### Magdeburg.

Der langjährige Vorsitzende der Magdeburger Gemeinde,  
Herr Sanitätsrat Dr. Frankenstein, beging gestern Donners-  
tag seinen 70. Geburtstag. Das jüdische Wochenblatt für  
Magdeburg und Umgegend erschien gestern im Festgewand. Auf  
der ersten Seite brachte es ein Bild des Jubilars und würdigte  
seine hervorragenden Verdienste.

## Badgastein

Hotel  
Elisabethhof

Zeitgemäße Preise. Kein Mahlzeitenzwang

Die vergleichende Sprachforschung, führte Dr. Yahuda  
weiter aus, sei ebenso wie die Archäologie von hoher Bedeutung  
für den Nachweis des Alters und der Authentizität der Bibel.  
Eine linguistische Durchforschung des Pentateuchs weise unmiß-  
verständlich auf einen engen Kontakt zwischen Israel und Ägypten  
hin; der Einfluß des Ägyptischen sei selbst in jenen Teilen des  
Pentateuchs, die einen assyro-babylonischen Einfluß zeigen, fest-  
stellbar; vollends spiegelte die Erzählungen über Joseph und  
den Auszug in größter Klarheit den Geist der ägyptischen Um-  
welt wieder und zeigen deutlich Spuren des ägyptischen Ein-  
flusses auf die Sprache.

Dr. Yahuda gab einige Beispiele ägyptischer Worte und  
Satzbildungen in den biblischen Texten. Es gebe eine enge ägypti-  
sche Parallele für die Erzählung von Joseph und Potiphars  
Weib; ferner lasse sich das Gefängnis, in das Joseph geworfen  
wurde, nach den in der Bibel angegebenen Einzelheiten als eine  
bekannte ägyptische Festung, in der politische und andere Schwer-  
verbrecher eingekerkert wurden, identifizieren. An Hand von  
Abbildungen zeigte Dr. Yahuda, wie genau die biblischen Be-  
schreibungen sind, und daß die Erzählung von Pharaos Traum  
und seine Auslegung durch Joseph einen durchaus ägyptischen

## Kronfeld abgestürzt und gerettet.

Der jüdische Segelflieger Robert Kronfeld, dem es als  
erstem gelang, den Aermelkanal in einem Segelflugzeug zu über-  
queren, hat in der Rhön mit dem größten Segelflugzeug der  
Welt, der Maschine „Austria“, einen Flug unternommen, der  
ihn in große Höhe über die Wolken schicht führte. Plötzlich kam  
die Maschine im Sturzflug aus den Wolken, wobei die beiden  
Enden des Flugzeuges losrissen. Kronfeld sprang aus etwa 600 m  
Höhe mit dem Fallschirm aus der Maschine, die im Tal  
zerschellte. In Fachkreisen wird Kronfelds Rettung durch Ab-  
sprung aus seinem schwer beschädigten Segelflugzeug als beson-  
derer Glücksfall bezeichnet. Nur durch ein unbegreifliches Wunder  
sei Kronfeld mit dem Leben davongekommen und ein unerseh-  
licher Schaden für den deutschen und internationalen Segelflug-  
sport vermieden worden.

## Rundfunkvortrag über den Sabbat.

Im Rahmen seiner Rundfunkvorträge über „Die Sozial-  
und Wirtschaftsethik des Alten Testaments“ unternahm es  
Hans Goslar den sozialen und kulturellen Gehalt der Sabbat-  
idee vor einem nichtjüdischen Publikum zu entwickeln. Herr  
Goslar führte dabei u. a. aus:

Die Ruhe des Sabbattages ist als eine ganz absolute ge-  
dacht; es soll jedes Werk schaffen und was damit zusammen-  
hängt oder nur daran erinnert, unterbleiben. Körper und  
Seele, Hand und Hirn des Menschen sollen an diesem siebenten  
Tage, der an die Ruhe des Welterschöpfers nach vollbrachtem  
Schöpfungswerk erinnert, von jedem Gedanken an Arbeit um  
des Gewinnes willen gelöst und hinaufgehoben sein in eine  
höhere Sphäre. Zwei Gefahren sollen vermieden werden: einmal  
die Entstehung des Menschentyps, der für nichts anderes mehr  
Sinn hat als für das Rasen von Geld und anderen Reich-  
tümern; und zum anderen der Typ desjenigen, der als ab-  
hängiger Lohnsklave sonst vom Joch einer eintönigen, unbarm-  
herzigen Arbeit zermürbt wird. Am Sabbat vollzieht sich dem-  
gemäß auch zweierlei: einmal für den selbständig Arbeitenden,  
für den Kaufmann, Landwirt oder Handwerker, erzwingt der  
Sabbat den Verzicht auf Arbeit und auf Verdienst. Er bringt  
dem Mastenden die Fragen des menschlichen Lebens in der rich-  
tigen Größenordnung zum Bewußtsein, daß nämlich Geld und  
Erwerb niemals Selbstzweck werden dürfen, sondern nur Mittel  
zur Führung eines Lebens der Gottesfurcht und brüderlich-soli-  
darischen Menschenliebe. Und zweitens: der Tagelöhner und  
sonstige Lohnarbeiter ist an einem Tag vollkommen frei, kann  
sich jeder ihn geistig emporhebenden Beschäftigung, des Lernens  
und Forschens widmen und sich so in das kulturelle Leben der  
Nation immer wieder neu einordnen. Ausgehend von dem  
Grundsatz, daß Ziel allen Wirtschaftens nicht etwa allein die  
Rentabilität, sondern der lebende Mensch und sein Glück sei,

Hintergrund und eine außerordentliche Vertrautheit mit ägypti-  
schen Verhältnissen und ägyptischer Ausdrucksweise verraten.  
Die in der Bibel angeführten Einzelheiten über die Joseph er-  
wiesenen Ehrungen stimmten völlig mit ägyptischen Bräuchen  
überein; ägyptische Grabinschriften beweisen ebenfalls die Ge-  
nauigkeit der biblischen Erzählung.

Auch die Schilderung der Vorbereitungen zur Bestattung  
Josephs verraten eine innige Vertrautheit mit ägyptischen  
Begräbnisgebräuchen und Bestattungsordnungen. So stimmt  
die Angabe, daß für das Einbalsamieren des Leichnams 40 Tage  
erforderlich waren, und daß die Ägypter eine 70tägige Trauer  
nach Jakob hielten, genau mit den damaligen Gebräuchen bei  
Einbalsamierung und Trauer im Falle des Ablebens hochge-  
stellter Persönlichkeiten überein. Der gesamte biblische Abschnitt  
enthalte eine Unmenge von Anzeichen dafür, daß der Autor eine  
Kenntnis ägyptischer Bräuche und ägyptischer Sprache aus erster  
Quelle besaß.

Jede Entdeckung in Palästina, Syrien, Mesopotamien und  
Ägypten habe die biblischen Angaben bestätigt, und nun werde  
dieser archäologische Nachweis auch noch durch die Ergebnisse  
der linguistischen Forschung bestätigt und ergänzt.

setzt das Alte Testament bewußt den Menschen über die Wirklichkeit. Wie groß diese Sabbat-Idee ist, wird erst ganz klar, wenn man erwägt, welche gewaltige Zeitspanne seitdem verstrichen ist, bis die heutigen Kulturnationen im Versuch der Nachschaffung des Sabbatruhegedankens, zum Teil erst unter schweren sozialen Kämpfen, die gesetzliche Sonntagsruhe ganz oder teilweise eingeführt haben.

### Kalendarium

für die Zeit vom 29. Juli bis 5. August 1932  
d. i. vom 25. Tammus bis 3. Aw 5692.

<b>Freitag,</b> 29. 7.	Sabbatanfang	19.15 Uhr	
<b>Sonnabend,</b> 30. 7.	Schacharis	8.45 "	Neumondverkündung
	Mincho	16.00 Uhr	
	Ausgang	20.54 "	
<b>Sonntag,</b> 31. 7.	morgens	8.30 "	
An den Wochentagen	"	7.15 "	
	abends	19.00 "	

Rausch chadesch Aw ist Mittwoch, den 3. August,  
Gottesdienst Mittwoch morgens 7.10 Uhr.

### Inhalt der Wochenabschnitte.

- I. Sndra. Mattaus u. Maffe. 4. B. M. 30, 2—36, 13.  
Gelöbniße. Krieg gegen Midian. Die 2 1/2 Stämme.  
Grenzen Palästinas. Städte der Leviten.
- II. Haftara. Jeremia 2, 4—28.  
Gegen den Götzendienst.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.  
Donnerstag, 4. 8. Mainer.  
Sonnabend, 6. 8. Rojewiß, Arnold Schwarz.

### Man sollte ganz abblasen.

Die sogenannte jüdische Weltkonferenz, die nun doch und zwar am 14. August in Zürich stattfindet, erfährt immer größere Ablehnung, so haben der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden Deutschlands, als auch die einzelnen Landesverbände jüdischer Gemeinden beschlossen, keine Delegierten zu der Konferenz zu entsenden. Ebenso hat der Deutsch-Israelitische Gemeindebund abtagenden Bescheid gegeben. — Im rumänischen Distrikt der Bnei Brith Loge warnte ein Teil der Mitglieder vor den Gefahren eines solchen Kongresses in der augenblicklich schwierigen Zeit.

„Jewish Chronicle“, die führende englisch-jüdische Zeitung versucht, die Führer des englischen Judentums davon zu überzeugen, daß eine offizielle Teilnahme der englischen Judenheit an der Genfer Konferenz nicht ratsam wäre, da diese nicht die Weltjüdenheit vertreten wird und es ihr auch nicht gelingen kann, die Autorität einer jüdischen Vertretung zu erlangen; bis jetzt habe sie nur erreicht, eine Kontroverse hervorzurufen, die die tiefe Kluft zwischen den beiden gegnerischen Lagern im Judentum wieder aufgerichtet hat. Die Konferenz wird, schreibt „Jewish Chronicle“ weiter, nichts anderes sein als ein „Wissenschaftlicher Debatierklub“.

Der Rat der jüdischen Gemeinde Lodz hat beschlossen, an der Weltkonferenz im Hinblick darauf, daß ihre Verhandlungen vermutlich kein positives Resultat ergeben und bloß die innerjüdischen Gegensätze vertiefen werden, nicht teilzunehmen.

Wenn man vom Reinigen spricht—denkt man an:



J 234/32d

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

### Kommunist Artur Dinter.

Das Blatt des nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher der „Stürmer“ meldet in seiner letzten Nummer (29), daß der frühere nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Dinter nunmehr den Weg zur kommunistischen Partei gefunden habe. In unserer schnellebigen Zeit haben die meisten vergessen, wer eigentlich Dr. Artur Dinter ist. Er war es, der gleich nach dem Kriege den Kadduantisemitismus entfachete und durch seine Schundbücher „Die Sünde wider das Blut“, „Die Sünde wider den Geist“ und „Die Sünde wider die Liebe“, die in hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wurden, die Massen vergiftete. In dem Prozeß, den Dinter gegen den Syndikus des Centralvereins Kamnitzer führte, gelang es letzterem, Dinter den Spiegel der Wahrheit vorzuhalten, sodaß der große Heros es vorzog, eine Weile von der Führertribüne zu verschwinden. Im November 1927 machte Dinter durch die Gründung der „geistchristlichen Religionsgemeinschaft“ wieder von sich hören. § 2 der Satzungen behauptet: „Die christlichen Kirchen und Sekten sind Schuld an der geistigen Verjudung und stoffanbeterischen Verfaulung nicht nur des deutschen Volkes, sondern aller arischen Völker der Welt“.

Dinter, der noch im Jahre 1929 im Heft 7 seines „Geist-Christentum“ schrieb: Die nationalsozialistische Bewegung ist heute längst nichts anderes mehr als National-Völschewismus, ließ, wie der „Stürmer“ mitteilt, nunmehr zu seinen Vorträgen Flugzettel folgenden Inhalts verteilen:

„Wir geben unsere Westorientierung auf und bahnen von heute ab die Ostorientierung an. Wir erstreben ein enges politisches, wirtschaftliches und militärisches Bündnis mit Rußland. Der deutsche Bruderkrieg mit den Kommunisten hört auf! Wir erklären, daß wir in jedem deutschen Kommunisten einen ehrlichen deutschen Kämpfer sehen, der im Grunde seines Herzens genau dasselbe will, wie wir Völskischen: Beseitigung des großkapitalistischen Ausbeutungssystems, Schaffung eines deutschen Volksstaates auf der Grundlage wahrhaft sozialer Gerechtigkeit, die jedem schaffenden Volksgenossen sein auskömmliches Dasein und den Ertrag seines Fleißes vor jeglichem Zugriff sicherstellt. Wir erklären ferner, daß wir Völskischen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einen Interventionskrieg gegen Rußland verhindern werden, daß wir den Truppen der Westmächte den Durchmarsch durch Deutschland verweigern, ihn mit den uns vom Ruhrkampf her geläufigen Methoden sabotieren und Schulter an Schulter mit unseren russischen Bundesgenossen den deutschen und russischen Boden vor den westlichen Interventionsherren verteidigen werden!“

Damit hat sich gezeigt, daß Dinter im Begriff ist, dort zu enden, wohin die durch die NSDAP vorbereitete und durchgeführte Radikalisierung Tausende treibt: beim Völschewismus. Die moralische und politische Gleichsetzung von Nationalsozialismus und Kommunismus muß hiernach als berechtigt erscheinen, selbst wenn man die Methoden des politischen Kampfes

**Herbin-Stodin**

unschädlich und unübertroffen bei starken

**Kopfschmerzen**

Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.

H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

DIMETHYLAC. PHENYL. PHENAC. LITHIUM.

20 Tabl. 1.05  
10 Tabl. 0.60

Außer Donnerstag Abend 19 Uhr (wie üblich Turnhalle Friesenschule)  
jeden Dienstag ebenfalls 19 Uhr

**Faustballspiel**

und leichtathletische Übungen auf dem Turnplatz des Jahnschen Turnvereins (Böllbergerweg). Erscheint pünktlich!



der NSDAP, namentlich ihre antisemitische Heze, ihre Presse-kampagne (zum Beispiel ihre niederträchtigen verleumderischen Angriffe gegen die Frau des bisherigen Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß) und ähnliche Vorgänge bei der NSDAP, die ohne Zweifel das Prädikat „Kultur Bolschewismus“ verdienen, nicht in den Kreis der Untersuchungen hineinbezieht.

### Antisemitische Ausschreitungen in Ostpreußen.

Am 21. Juli kam es in dem ostpreussischen Städtchen Sensburg im Anschluß an eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren jüdenfeindlichen Ausschreitungen. Nationalsozialisten und Kommunisten waren in ein Handgemenge geraten, bei dem der kommunistische Arbeiter Hasenpusch einen Nationalsozialisten durch einen Messerstich schwer verletzte. Hasenpusch flüchtete in den Laden des jüdischen Kaufmanns Leffkowitz und von dort durch den Hinterausgang in seine Wohnung, wo er verhaftet wurde.

Obwohl die Verhaftung Hasenpuschs bekannt geworden war, zogen die Hitlerleute vor das Haus Leffkowitz und drangen in den Laden ein, mißhandelten den christlichen Angestellten Ernst Dworak und verletzten den Neffen des Geschäftsinhabers, Kurt Leffkowitz, erheblich am Hinterkopf. Als Täter wurde der frühere Ortsgruppenleiter der SA Kirm, sowie 2 weitere SA-Leute ermittelt. Sodann zog die Menge vor die Läden der anderen jüdischen Firmen, erzwang deren Schließung und drückte in einzelnen Läden Fensterscheiben ein. Jüdische Passanten, unter ihnen einige ältere Damen, wurden von den Demonstranten schwer bedroht.

Der Central-Verein der von den Vorgängen in Sensburg durch seine dortigen Vertrauensleute sofort verständigt worden war, hat noch während der Ausschreitungen durch Syndikus Kurt Sabatzky-Königsberg, als Vertreter des Landesverbandes und Dr. Felix Heymann-Berlin, als Vertreter der Zentrale bei der Regierung in Allenstein interveniert. Die Vertreter des Central-Vereins erhielten die Zusicherung, daß alles geschehen werde, um jede weitere Ausschreitung im Keime zu ersticken. Landrat Funk, bei dem die beiden Herren sodann vorsprachen, erklärte ihnen, es seien bereits Landjäger zur Verstärkung der Sensburger Polizei herangezogen worden, im Notfall werde man auch die Zöglinge der Sensburger Polizeischule als Verstärkung verwenden. Auch der Bürgermeister von Sensburg sicherte den Vertretern des Centralvereins sofortige Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen zu.

Dank der behördlichen Maßnahmen ist Ruhe und Ordnung in Sensburg wieder vollkommen hergestellt. Das sofortige Eingreifen des Centralvereins hat zur Beruhigung der jüdischen Bevölkerung wesentlich beigetragen.

### Prinz Luwi ein Verleumder.

In einer Berliner nationalsozialistischen Versammlung gab Prinz August Wilhelm von Preußen eine tendenziös verzerrte

Schilderung der Vorgänge in Sensburg, die darauf abzielte, die Ausschreitungen als von den Juden bewußt zu politischen und privaten wirtschaftlichen Zwecken provoziert darzustellen. August Wilhelm führte u. a. aus, der verletzte Nationalsozialist sei von einem „Warenhausjuden“ in seinen Laden gezogen worden, in der Erwartung, die Menge werde das Geschäft stürmen und demolieren, sodaß ihm dann die Prämie einer unmittelbar vorher abgeschlossenen Versicherung von 50.000 Mk. zufallen würde. Auch hätten die Juden erwartet, daß die SA im Falle eines Sturms auf das Warenhaus polizeilich aufgelöst werden würde.

Diese nationalsozialistische Verleumdungstaktik ist um so bezeichnender, als auf Grund von Erhebungen des Centralvereins und der Behörden festgestellt wurde, daß weder der jüdische Kaufmann Leffkowitz, noch dessen Angestellte bemerkt hatten, daß der kommunistische Arbeiter Hasenpusch, der einen Nationalsozialisten niedergestochen hatte, auf der Flucht vor seinen Verfolgern das Geschäftslokal Leffkowitzs passierte.

### Rund um die antisemitische Woche.

In den letzten Wochen häufen sich Terror, Verleumdungen und Drohungen gegen das deutsche Judentum in unerträglichem Maße.

In Brieg wird die Lüge verbreitet, die Juden hätten Waffen in der Synagoge versteckt. In Sensburg (Ostpreußen) — siehe unseren besonderen Artikel — zwingen Nationalsozialisten jüdische Kaufleute, die Läden zu schließen. In Waldenburg wird der Kaufmann Wollmann von Nationalsozialisten niedergeschlagen und schwer verletzt. Im Stadion von Neustadt (Hardt) bezichtigt der SA-Führer von Jagow vor Laufenden die Juden der Anstiftung zum politischen Morde, die jeder Einzelne büßen werde. In Breslau schuldigt die „Schlesische Wochzeitung“ der NSDAP schamlos sogar den Centralverein an, in „dessen Kreise die geheimsten Taten der Blutaten führen.“



Wochenpack M. 2,50 Kurpackung M. 7,50  
**Leanogin**  
 DRAGEES  
 Nurecht mit dieser Marke  
**Schlank-Jung-Graziös**

durch Leanogin-Dragees  
 In den Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein aktiviertes Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen, das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees enthalten die nötigen Hormone in aktivierter Form sowie die Salze von Meeres-Tangan zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees geben dem Körper seine jugendliche, straffe Form wieder. Unsere hochinteressante Nebenwirkung das überflüssige Fett und unsere kern-kostenlose Bröschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe in allen Apotheken zu haben.

**Leanogin-Gesellschaft**  
 Dr. Richard Weiß & Co., Berlin NW 6, Luisenstraße 51

Die aromatischen

# FRUCHT-SCHALEN

bilden im Getreidekorn die wertvollsten Bestandteile. Weißes Brot ist aber aus hellem Mehl hergestellt, welches diese Bestandteile nicht enthält.

Es liegt also auf der Hand, daß nur durch den Genuß von Vollkornbrot dem menschlichen Körper die nährsalz- und vitaminreichen Fruchtschalen zugeführt werden. Die Fruchtschalen des Steinmetz-Mehles sind holzfaserfrei, weil das Getreide nach dem Steinmetz-Verfahren naß enthülst wird.

**STEINMETZ-BROT IN SCHUBERT-FILIALEN ERHÄLTICH**

**Kleine inländische Chronik.**

**Berlin.** Der bisherige Rektor der Berliner Handelshochschule, Professor Moritz Julius Bonn, wurde für die Amtsperiode vom 15. Oktober 1932 bis zum 14. Oktober 1933 abermals zum Rektor gewählt. — **Breslau.** Privatdozent Dr. jur. Ernst Cohn an der Universität Frankfurt ist mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab zum persönlichen Ordinarius für bürgerliches Recht in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden. — **Bonn.** Professor Hermann Jacobi, der Altmeister der deutschen Judenforschung, beging kürzlich das seltene Fest des diamantenen Doktorjubiläums.

**Kurze ausländische Chronik.**

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**London.** Die Exekutive der Union der Zionisten-Revisionisten hat beschlossen, die Weltkonferenz der Union, die für den 14. August einberufen war, erst am 28. August in Wien zu eröffnen. — **Wilna.** Im Hinblick auf die verstärkte Tätigkeit christlicher Missionare unter der ärmeren jüdischen Bevölkerung Wilnas hat sich ein Komitee gebildet, das dieser missionarischen Tätigkeit entgegenwirkt. — **Wien.** Der ehemalige langjährige Wiener Gemeinderat Dr. Rudolf Ritter von Schwarz-Hiller ist hier im 56. Lebensjahre gestorben. — **Moskau.** Die jüdischen Kommunisten in Sowjetrußland haben mit ihrer diesjährigen Propaganda gegen die Beobachtung des jüdischen Neujahrsfestes und des Versöhnungstages durch die Juden der Sowjetunion bereits begonnen.

**Palästina.**

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Der palästinensische Direktor der Siemens Orient-Company, Johann Eckstein, Tel Aviv, hat im Alter von 58 Jahren aus unbekanntem Gründen Selbstmord begangen.

Nachdem alle Appelle an die Palästinaregierung, dem in Not geratenen Zentralhospital im Emek Jezreel finanziell zu

Hilfe zu kommen, resultatlos geblieben sind, mußte das Hospital wegen Mangels an Mitteln seine Tore schließen.

Einer soeben veröffentlichten polizeilichen Statistik zufolge wurden im Jahre 1931 in Palästina 124 Morde begangen, von denen 110 Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen waren.

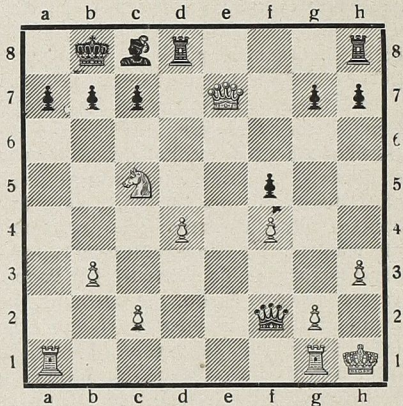
Aus Anlaß des 100. Geburtstages des großen jüdischen Philantropen Baron Maurice de Hirsch wird gegenwärtig in Palästina eine Baron Hirsch-Kolonie errichtet.

Acht Juden in Palästina, die der kommunistischen Propaganda überführt worden sind, wurden die staatsbürgerlichen Rechte wegen Unloyalität gegenüber der Regierung aberkannt.

**Schach.**

Beleitet von Arthur Grünstein  
Aufgabe Nr. 90. Partiestellung.

Schwarz: N. N.



Weiß: Nimzowitsch

Diese Stellung ereignete sich in einer vor Jahren zu Riga gespielten Partie. Weiß am Zuge beendete das Spiel in glänzender, problemartiger Weise:

- 1. Ta1x7 Kb8xa7
- 2. De7xc7 Df2xd4
- Schwarz muß das drohende Matt (a1) decken.
- Falls 2... Df2xg1+, Kh1xg1; Td8xd4; so 4. Dc7-a5+, Kd7-b8; 5. Sc5-a6+, Kb8-a8 oder b7-a6? 6. Da5-b6+, nebst Db6xd4; 7. Sa6-b4+, Ka8-b8; 8. Sb4-c6+, b7xc6; 9. Da8-b6+ nebst Db6xd4 usw.
- 3. c2-c3 Dd4xc3
- 4. Sc5-d7!

Eine reizende Pointe. Die angegriffene Dame muß entweder das Feld a1 oder das Feld a5 aufgeben, sodaß Matt oder Damenverlust nicht zu vermeiden ist.

Die Lösung der Schachaufgabe Nr. 89 erscheint in der nächsten Schachspalte.

**Kaufe**  
jüdische gebr.  
**Verlobungs-  
Ringe.**  
Heinr. König, Köln-  
Wermelskirchstr. 43.

**Lausanne Ouchy  
villa Sévigné**  
Israel Töchterpensionat  
Bloch (erstklassig) 3 u. 6  
monatl. Haushaltungs-  
und Handelskurse.  
Sprachen, Künste, Sport  
Ermäßigte Preise, Prospekte  
u. hohe Referenz.  
durch die Vorsteherinnen  
Mmes M. u. B. Bloch

**Kunststofferei  
u. Handweberei**  
durch Reiß, Motten,  
Brandschäden  
werden sachgem.  
ausgeführt.  
Seit 30 J. besteh.  
**F. R. LUDWIG**  
Gr. Ulrichstraße 57,  
Geschäftshaus Sobel.

**Haus Brenner** Friedrichroda i. Th.  
Schreibersweg 3, Tel. 358  
In schönster ruhiger Lager, direkt am Walde.  
Zimmer mit fließ. Wasser, großen gedeckten  
Balkons. Vornehm-behagliche Gesellschafts-  
räume. Für Familien oder mehrere  
Personen zus. bes. vorteilhafte Zimmer- u. Preis-  
arrangements. Gepflegte Küche, auf Wunsch  
auch veget. u. andere Diät, daher auch für  
rituell lebende Gäste geeignet. Prospekte  
und Auskunft durch **Bettina Brenner.**

**Chem. Reinigen Waschen Färben**

Teppiche, Ledersachen, Gardinen, Spitzen, Kleidung jeder Art, Tischwäsche,  
Seide, Samt, Wolle.

Familienwäsche gerollt und naß (stundweise berechnet) Kragen, Oberhemden auf neu

**Kunststofferei**  **Plisseebrennerei**

Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen!

**Vereinigte Färbereien und Wäschereien Halle**

**Großer Posten Grabdenkmäler**  
zulässig f. Urnen, Reihen, Rabatten und Doppelstellen hiesiger und auswärtiger Friedhöfe in sämtl. Graniten, Marmoren u. sonst. Gesteinsarten, äußerst preiswert ab Lager abzugeben. Eigenfabrikation — künstlerische Formgebung. — Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Marmor- und Granitwerk  
Paul Gellert & Co., G. m. b. H.**  
Ludwig Wuchererstraße 57, Telefon Nr. 25642